

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen. Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

Juli 2020

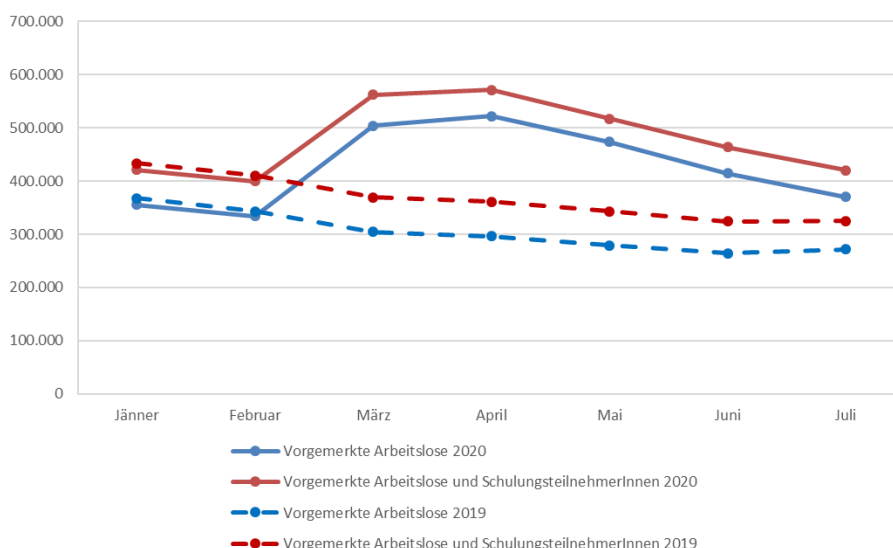
Die Arbeitsmarktentwicklung von März bis Juli 2020

Die Covid-19-Pandemie hatte und hat schwerwiegende Auswirkungen auf den österreichischen Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern, jüngeren wie älteren Menschen, von ÖsterreicherInnen und nicht-österreichischen StaatsbürgerInnen, in allen Branchen und Berufsgruppen sowie in sämtlichen Ausbildungsniveaus stieg als Folge der krisenbedingten Maßnahmen im März 2020 schlagartig an. Eine leichte Entspannung am Arbeitsmarkt zeichnet sich seit April 2020 ab, jedoch nicht für alle ArbeitnehmerInnen in gleichem Maße. Die Situation von Jugendlichen¹ und älteren Menschen, Geringqualifizierten und ArbeitnehmerInnen aus dem Tourismus verbessert sich nur langsam und ist von großen Unsicherheiten geprägt.

Ende Juli 2020 lag die Arbeitslosigkeit um rund 41% über dem Juli des Vorjahres

Im April 2020 erreichte der krisenbedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit mit mehr als +76% im Vergleich zum Vorjahr seinen Höchststand. Diese Entwicklung war für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unabhängig von Ausbildungsniveau und Alter, in allen Bundesländern (in der Steiermark, in Salzburg und in Tirol war sogar ein Anstieg von über 100% zu verzeichnen) und in allen Branchen zu beobachten.

Abbildung 1: Entwicklung der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen und SchulungsteilnehmerInnen, Jänner bis Juli 2020 und 2019



Quelle: AMS

Auch Ende Juli stehen Unternehmen und ArbeitnehmerInnen am österreichischen Arbeitsmarkt noch immer vor großen Herausforderungen, die Arbeitslosigkeit liegt um insgesamt 41% über dem Niveau des Vorjahres.

Leichte Erholung im Bau, in der Warenproduktion, in der Arbeitskräfteüberlassung und im Handel; Arbeitslosigkeit im Tourismus noch immer um knapp 86% höher als im Vorjahr

Die Covid-19-Krise brachte den Tourismus schlagartig zum Erliegen und die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen lag bereits Ende März um 167% über dem Niveau des März 2019. In Salzburg und Tirol wurde deshalb der höchste relative Anstieg ebenfalls im März erreicht. Ende Juli war die Arbeitslosigkeit in diesem Wirtschaftszweig noch immer um knapp 86% höher als im Vorjahr.

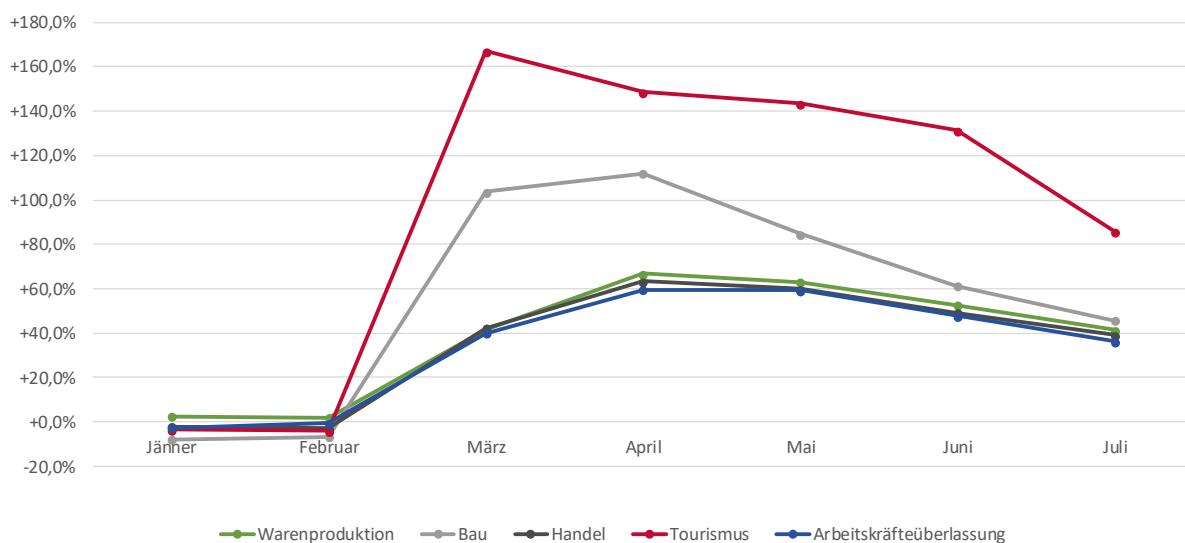
Die Arbeitslosigkeit im Bau lag im April 2020 um 112% über dem Vorjahreswert, Ende Juli waren um 46% mehr ArbeitnehmerInnen aus dieser Branche arbeitslos vorgemerkt als im Juli 2019.

Über 48.000 Personen (+60% im Vgl. zum Vorjahr), die in Unternehmen der Arbeitskräfteüberlassung arbeiteten, hatten im April keinen Job. Ende Juli lag die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Personen aus dieser Branche um 36% über dem Vorjahr.

Im Handel stieg die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen im April 2020 um rund 63% im Vergleich zum Vorjahr an und lag Ende Juli um ca. 39% über dem Juli 2019.

In der Warenproduktion lag die Arbeitslosigkeit im April ebenfalls um zwei Drittel über dem Vorjahresniveau, mit einem prozentuellen Anstieg von rund 42% im Vergleich Ende Juli 2020/2019 zeichnete sich eine leichte Erholung ab.

Abbildung 2: Prozentueller Anstieg der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen, Jänner bis Juli 2020, im Vergleich zum Vorjahr nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten²



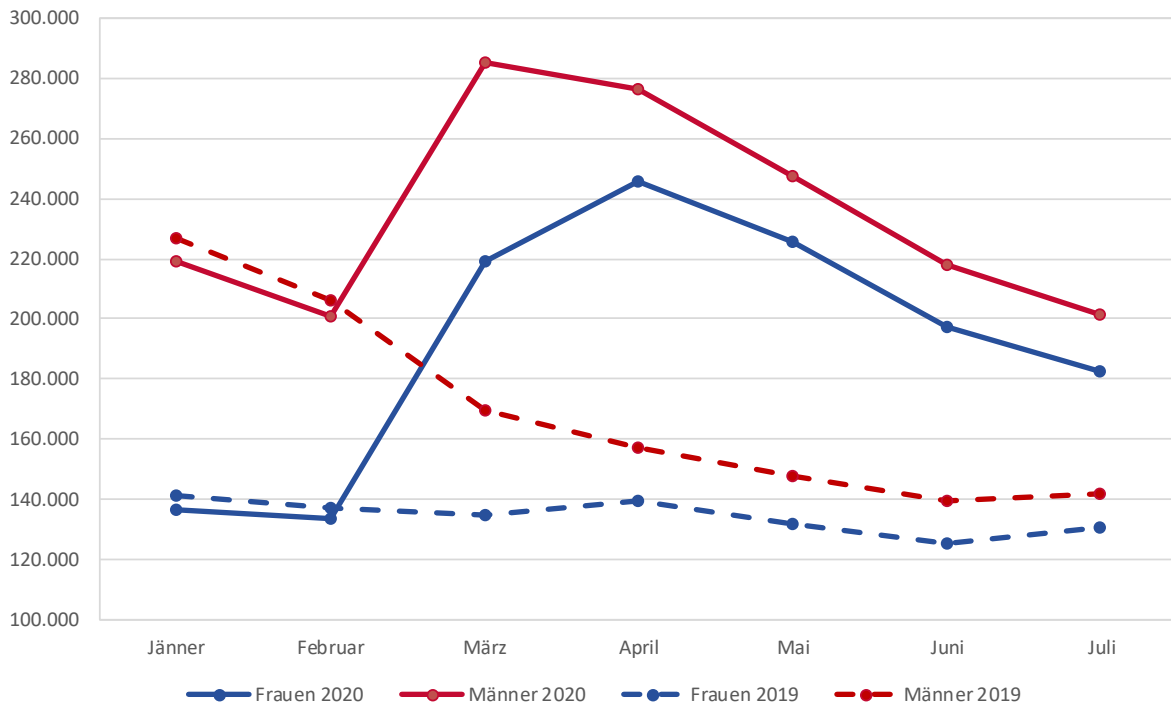
Quelle: AMS

Die Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern ist seit März/April 2020 leicht rückläufig

Sowohl für Frauen als auch für Männer zeigte sich eine leichte Entspannung der Arbeitsmarktsituation. Aufgrund der Entwicklungen im Bau lag der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit bei den Männern im März und erreichte bis Ende Juli ein Niveau, das um 42% über dem Juli des Vorjahres lag.

Bei den Frauen, die vor allem im Dienstleistungsbereich tätig sind, wurde der Höchststand im April erreicht, die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Personen lag Ende Juli um 40% über dem Juli 2019.

Abbildung 3: Entwicklung der Zahl der vorgemerkten arbeitslosen Frauen und Männer, Jänner bis Juli 2020 und 2019



Quelle: AMS

Entwicklung der Arbeitslosigkeit je nach Wirtschaftsschwerpunkt in den Bundesländern sehr unterschiedlich

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich hat sich im Zeitraum April bis Juli 2020 deutlich eingebremst, der Bestand an arbeitslos vorgemerkten Personen lag jedoch Ende Juli noch immer um 41% über dem Vorjahreswert. Die positive Entwicklung seit dem Höchststand im April dieses Jahres in Tirol, Kärnten, Salzburg und in Vorarlberg ist vor allem dem Rückgang der Arbeitslosigkeit im Tourismus geschuldet.

In der Steiermark ist – wie auch in Oberösterreich und Niederösterreich – neben dem Tourismus auch die Auftragslage in der Industrie maßgeblich für die Entwicklung der Arbeitsmarktsituation.

Tabelle 1: Bestand vorgemerkte Arbeitslose Ende Juli 2020, Veränderung zum Juli 2019 absolut und in %

	Bestand vorgemerkte Arbeitslose Ende Juli 2020	Veränderung zum Juli 2019 absolut	Veränderung zum Juli 2019 in %
Frauen	182.782	+52.440	+40,2%
Männer	201.169	+59.734	+42,2%
Burgenland	9.982	+2.473	+32,9%
Kärnten	21.209	+4.477	+26,8%
Niederösterreich	61.583	+14.937	+32,0%
Oberösterreich	44.499	+12.922	+40,9%
Salzburg	16.203	+6.189	+61,8%
Steiermark	43.706	+13.162	+43,1%
Tirol	20.487	+9.413	+85,0%
Vorarlberg	13.108	+4.404	+50,6%
Wien	153.174	+44.197	+40,6%
InländerInnen	254.532	+65.190	+34,4%
Nicht-österreichische Staatsangehörige	129.419	+46.984	+57,0%
Ausgewählte Wirtschaftsabschnitte			
Tourismus	51.022	+23.553	+85,7%
Bau	21.843	+6.864	+45,8%
Arbeitskräfteüberlassung	38.449	+10.211	+36,2%
Warenproduktion	31.780	+9.326	+41,5%
Handel	58.098	+16.378	+39,3%
gesamt	383.951	+112.174	+41,3%

Quelle: AMS

Die Arbeitsmarktsituation ist vor allem für Menschen ohne Ausbildung schwierig

Derzeit ist die Arbeitsmarktlage für Personen unabhängig von der höchsten abgeschlossenen Ausbildung angespannt. Die Arbeitslosigkeit von ArbeitnehmerInnen aller Ausbildungsniveaus stieg im April 2020 im Vergleich zum Vorjahr deutlich an, nur bei AkademikerInnen lag der Anstieg bei unter 50%. Ende Juli 2020 hatten 43% – über 166.000 Personen – der vorgemerkten Arbeitslosen maximal einen Pflichtschulabschluss.

Mit der leichten Erholung am Arbeitsmarkt ging insbesondere die Nachfrage nach Personen mit einer abgeschlossenen Lehrausbildung einher, der Bestand an vorgemerkten Arbeitslosen dieses Ausbildungsniveaus lag um 38% über dem Juli des Vorjahres (Personen mit maximal Pflichtschulabschluss: +44%). Im Zusammenhang mit der bereits beschriebenen Branchenentwicklung fanden vor allem Personen mit einer Ausbildung in einem Tourismusberuf oder Bauberuf bzw. im Handel (wieder) einen Job.

ArbeitnehmerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft sind in der Krise von Arbeitslosigkeit besonders betroffen

Der Anteil von ArbeitnehmerInnen³ mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft lag im Jahresdurchschnitt 2019 bei 21%. Je nach Branche schwankt jedoch die Zahl der AusländerInnen beträchtlich, die von der aktuellen Krisensituation besonders betroffenen Wirtschaftsabschnitte weisen Anteile von 52% im Tourismus, 43% in der Arbeitskräfteüberlassung und 30% im Bau auf.

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit um 93% im April 2020 gegenüber dem April des Vorjahres (österreichische StaatsbürgerInnen +68%) zeigt die besondere Betroffenheit dieser Personengruppe.

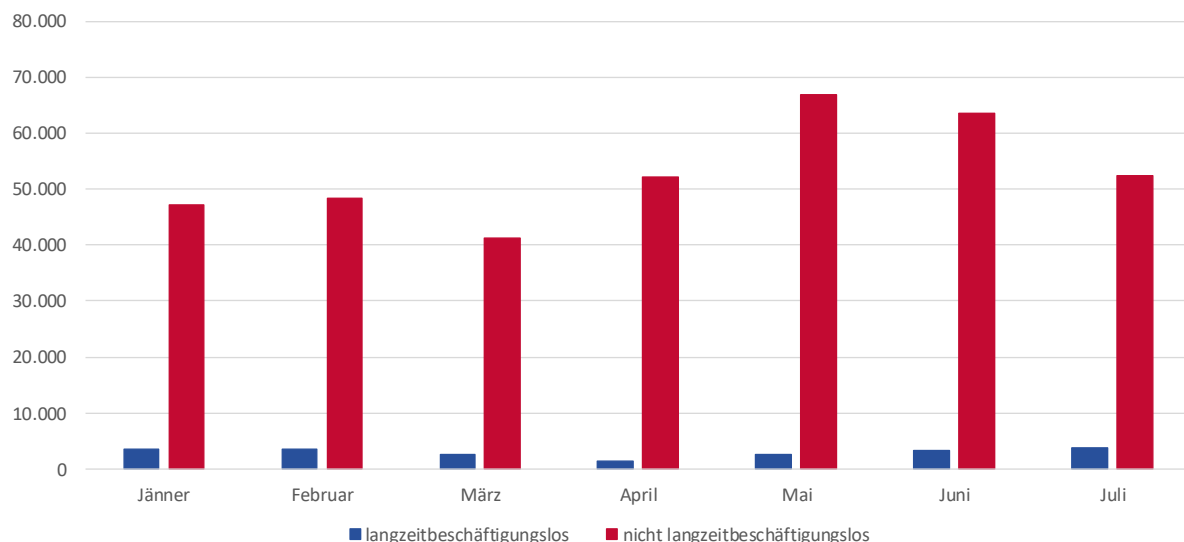
Die Entwicklung in den vergangenen drei Monaten führte letztendlich zu einem Bestand an arbeitslos vorgemerkten Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft, der Ende Juli 57% über dem Juli 2019 lag (österreichische StaatsbürgerInnen +34%).

Langzeitbeschäftigungslosigkeit⁴ verfestigt sich

Diese Entwicklung ist typisch für Erholungsphasen am Arbeitsmarkt: Als erstes gehen die Personen mit den besseren Arbeitsmarktchancen aus der Arbeitslosigkeit ab, dann erst folgen allmählich auch diejenigen mit den größeren Schwierigkeiten bei der Jobsuche. Derzeit steigen die Abgänge aus Arbeitslosigkeit insgesamt zwar deutlich an, nicht jedoch bei langzeitbeschäftigungslosen Arbeitssuchenden und damit verfestigt sich der Bestand dieser Personengruppe.

Ende Juli 2020 waren 31% aller arbeitslos Vorgemerkten bzw. 119.000 Personen (+24% im Vergleich zum Vorjahr) bereits längere Zeit beim AMS vorgemerkt, unterbrochen nur von kurzen Phasen der Beschäftigung. Diese Arbeitssuchenden, zu denen vor allem ältere Menschen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen mit maximal Pflichtschulabschluss gehören, haben es derzeit besonders schwer, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Abbildung 4: Abgang aus Arbeitslosigkeit mit Einstellgrund Arbeitsaufnahme, Jänner bis Juli 2020



Quelle: AMS

¹ Siehe Spezialthema 06/2020

² Anmerkung: Wirtschaftsabteilung Arbeitskräfteüberlassung

³ Unselbständige Beschäftigungsverhältnisse lt. Dachverband der Sozialversicherungsträger im Jahresdurchschnitt 2019

⁴ Das Konzept der Langzeitbeschäftigungslosigkeit (LZBL) behandelt Schulungszeiten wie Arbeitslosigkeit und zählt Unterbrechungen bis zu zwei Monaten etwa aufgrund eines Dienstverhältnisses, das in der Probezeit gelöst wurde, ebenfalls zur Langzeitbeschäftigungslosigkeit. Dieses Konzept ist geeignet, um langanhaltende Arbeitslosigkeit zu messen. Es ist weiter gefasst als jenes der Langzeitarbeitslosigkeit (LZAL): Die LZAL macht sichtbar, wie lange eine Person ohne Berücksichtigung kürzerer Unterbrechungen bereits arbeitslos vorgemerkt ist. Als LZAL zählt, wer schon länger als 12 Monate arbeitslos vorgemerkt ist und auch nicht länger als 28 Tage in einer Schulung oder Beschäftigungsförderung des AMS verbracht hat.

Fachbegriffe und Definitionen:

<http://www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe>

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:

<http://iambweb.ams.or.at/ambweb>

weiterführende Informationen und Berichte:

<http://www.ams.at/arbeitsmarktdaten>

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | ams.statistik@ams.at

Eva Auer

Wien, August 2020

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT